

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1809**

21.10.1809 (Nr. 168)

## Carlsruher



## Zeitung.

Samstag,

den 21. Okt. 1809.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Karlsruhe — Paris: Orden der drei goldenen Bliese — Straßburg: Friede —  
Madrid: Aufgefangne Briefe — Petersburg: Kriegsbericht — Vermischte Nachrichten.

## Deutschland.

Karlsruhe, den 20. Oktober.

Gestern Abends 6 Uhr traf der von Sr. Majestät dem Kaiser eigends abgesendete Großherzogliche Generalmajor von Vincenti hier ein, und überbrachte zwei kaiserliche unmittelbare Schreiben, an Sr. königliche Hoheit den Großherzog und an der Frau Erbgroßherzogin kaiserliche Hoheit, worin die Nachricht des am 14. unterzeichneten Friedens sowohl, als auch der nahe bevorstehenden Durchreise Sr. kaiserl. Majestät enthalten war.

## Frankreich.

Paris, vom 15. Oktober.

Ein Schreiben aus dem Lager vor Girone vom 28. September meldet, daß diese Festung sich noch immer hält, obgleich das Fort Montjoui seit einem Monate eingenommen ist. Der Angriff dieser Stadt ist weit vorgerückt, und ob er gleich schwieriger ist, als man anfangs geglaubt hatte, so hoffte man in kurzem zum Zwecke zu gelangen. General Blacé hatte am 26. einen Versuch gemacht, den Platz mit Lebensmitteln zu versehen. Aber sein Vorhaben wurde ganz vereitelt. Er verlor viele Tode und 500 Gefangene, und man erbeutete 600 beladene Maulthiere, 1600 Hammel und Rinder. Er war von der Seite von Biscaya gekommen, und wurde genöthigt, sich eifertig zurückzuziehen.

Die Tiroler fühlen bereits die Wirkung der gegen sie genommenen Maaßregeln. Da ihnen alle Kommunikationen mit den Nachbarn abgeschnitten ist, und sie weder Lebensmittel, noch Waaren, noch Munition erhalten können, auch von Seiten der Schweizer-Kantone zweckmäßige und strenge Aufsicht an der Gränze gehalten wird, so fangen sie an, an mehreren Sachen Mangel zu leiden. Dieser Mangel wird immer größer werden und ist geeignet, ernstes Nachdenken bei ihnen zu erwecken.

Bei Gelegenheit des Ordens der drei goldenen Bliese, bemerkt ein öffentliches Blatt, daß die zwei Orden des goldenen Blieses, der östreichische und der spanische seit 1700 in beständiger Eifersucht gegen einander waren. Oestreich, als Herr der Niederlande, behauptete, es allein habe das Recht einen Orden zu ertheilen, den die Souveränität dieser Provinzen, von dem Hause Burgund, gestiftet hatten. Die Spanier betrachteten dieses Recht, als der Krone von Spanien angehörig. Frankreich, welchem der Besitz des Herzogthums Burgund das klarste Recht gab, war im Utrechter Friedens-Traktat, welcher den Ruhm Ludwigs des Vierzehnten verdunkelte, gezwungen worden, förmlich darauf Verzicht zu thun. Die östreichischen und spanischen Ritter nannten sich wechselweise falsche Brüder und ihre Kapitel falsche Logen. Dieser Streit nöthigte die Ceremonienmeister an den verschiedenen Höfen Sorge zu tragen, daß nicht Ritter des östreichischen und spani-



schen goldenen Blieſes in ihrer D:bens-Kleidung zusammen trafen. Jetzt hat der Kaiser Napoleon durch die Bereinigung der drei Blieſe dieſem Streite ein Ende gemacht.

Man glaubt allgemein, Sr. k. k. Majestät werden zwischen dem 15. und 24. dieſes zu Fontainebleau ankommen und den Definitiv-Friedens-Traktat mit Oestreich mitbringen.

Ein aus dem Departement der niedern Alpen zurückgekommener Reisender versichert, das Del werde dieſes Jahr außerordentlich ergiebig ausfallen. Schon ist sein Preis merklich gefallen. Auch die Weinberge sind so mit Früchten überladen, daß man genöthigt seyn wird, einen Theil derselben hängen zu lassen, denn die Keller sind noch mit voemjähri gen Weinen angefüllt.

Die Fabrikation des Trauben-Syrups nimmt im Departement mit jedem Jahre zu. Man braucht ihn schon mit Vortheil in den Spitälern.

Strasburg, vom 18. Oktober.

Heute früh ist hier die erfreuliche Nachricht von dem geschlossenen Frieden angekommen. Die Fahnen wurden auf dem Münster aufgestellt, und folgendes bekannt gemacht: —

„Einwohner Strasburgs.

„Der Friede ist am 14. unterzeichnet worden. — Diese erfreuliche Kunde wird euch theurer seyn, da ihr sie der väterlichen Güte Sr. k. k. Majestät zu verdanken habt, welche wollte, daß Ihre gute Stadt Strasburg ohne Verzug diese Wohlthat erfahren sollte.

„Möchte bald unser herrlicher Zurf Höchſtdero geheiligten Person die lebhaften Gefühle unserer tiefen Erkenntlichkeit ausdrücken.

Schreiben Sr. k. k. Maj. an den Hrn. Divisions-General Desbureau.

„Mein Herr Divisions-General Desbureau, lassen Sie durch den Telegraphen zur Kenntniß der Kaiserin gelangen, daß der Friede am 14. um 9 Uhr frühe, zwischen dem Hrn. Champagny und dem Fürsten von Lichtenstein unterzeichnet worden ist. Breiten Sie diese Nachricht in Ihrer Division aus, und benachrichtigen Sie davon den Maire meiner guten Stadt Strasburg. Da dieser Brief keinen andern Zweck hat, so bitte ich Gott, daß er

sie in seinen heiligen Schutz nehme. Schönbrunn, den 14. Oktober 1809.

Unterzeichnet Napoleon.

Für die Treue der Abschrift:

Der Divisions-General Desbureau.

„Begeben in der Mairie der Stadt Strasburg, um auf der Stelle auf außerordentliche Weise publizirt zu werden, Strasburg, den 18. Oktober 1809.

Unterschieden v. Wangen v. Geroldbeck, Maire.“

## Spanien.

Madrid, vom 1. Oktober.

Viele aufgefangene Briefe aus Andalusien bestätigen, sagt die Madrider Zeitung, die Berichte, welche von der Insurrektions-Junta zu Sevilla eingehen. In einem derselben, aus Sevilla vom 5. Sept. wird gesagt: Spanien ist bewaffnet und Ströme Bluts sind geflossen; dennoch sieht es noch nicht ein, daß es für kein anderes, als England Interesse handelt. Man will in den Engländern nichts, als die tödtlichen Feinde Frankreichs sehen, und es sind doch eben dieselben Engländer, ich erhalte täglich davon Beweise, welche unsere Zwietracht anblasen und unterhalten. Freilich haben sie sich gleich anfangs als Stützen der Insurrektion bewiesen. Sie haben uns mit Zubringlichkeit Hilfe angeboten. Aber unsere Vertheidiger wurden bald unsere Herren; und glauben sie, mein Freund, daß alle diese Hilfe für sie ein Verlust gewesen sey? Aus unserm Geld waren sie freigebig. Sind sie es ebenso gewesen, als ihre Subsidien, die immer zu spät und nie vollständig ankamen, nacheinander gegen ebendieselben Feind, Rußland, Preussen, Neapel und Oestreich unterstützen? Und um welchen Preis, für welche Opfer könnte die britische Regierung das Recht erkaufen, eine befreundete und alliirte Nation verächtlich und slavisch zu behandeln? Ich weiß wohl, daß einige Mitglieder der Central-Junta, durch Leidenschaft verblendet, für sich über die Insolenz des englischen Gesandten triumphiren, während andere, von diesem Schein souveräner Gewalt, womit sie bekleidet sind, berauscht, jede Idee von den unvermeidlichen Folgen ihrer reellen Unterjochung weit wegwerfen. Ich für mich werde nie aufhören, meine Stimme gegen die Eingriffe in unsere Independenz von Seiten des



Marquis de Wellesley oder jedes andern englischen Agenten zu erheben. . . . .

„Haben wir nicht das Beispiel Portugals vor Augen? In weniger als anderthalbhundert Jahren ist seine Bevölkerung, sein Ackerbau, seine Industrie, seine Marine, sein Handel, kurz alles zu Grund gegangen. Die brittische Herrschaft verfolgt Portugal bis in Brasilien; es spottet der Schwäche und des Unglücks eines davon gelaufenen Prinzen, und unterhält mitten in seinem Pallast innern Zwist. — Was wird unser Loos seyn? Dürfen wir mit solchen Schugherren das Ende unserer Unglücksfälle hoffen? Es ist wenigstens ein Trost, sich mit einem Freunde davon unterhalten zu können.“

Der Marschall Ney, Herzog von Elchingen, ist gestern hier angekommen. Er ist diesen Morgen dem Könige präsentiert worden, und hat mit demselben zu Mittag gespeist. Man weiß nicht, wie lange der Aufenthalt des Marschalls dauern wird. Er hat seinen Generalstaab bei sich. — Die Engländer stehen fortdauernd in völliger Unthätigkeit jenseit des Tagus, unterhalb Alcantara, nahe an der portugiesischen Grenze. Sie scheinen ihre Hofnungen auf einige Verstärkungen zu setzen, die sie aus Portugal erwarten. —

La Romana hat das Kommando in Gallizien verlassen, um Theil an den Intriquen von Sevilla zu nehmen, und daselbst der Partei der Engländer, unter deren vornehmste Söldlinge er gehört, zur Stütze zu dienen.

Der König hat durch ein Dekret, zum Vortheile der National-Industrie, befohlen, daß die berühmten Kristall- und Spiegel-Manufakturen in St. Idefonso, welche der Krone gehören, unter den vortheilhaftesten Bedingungen für tüchtige Unternehmer, an diese verkauft oder verpachtet werden sollen.

## R u ß l a n d.

Petersburg, vom 27. September,

Eine Beilage zu der heutigen Hofzeitung enthält die Fortsetzung der Nachrichten über die Kriegs-Operationen der Moldauischen Armee folgend in wesentlichen Inhalts:

In der bekanntlich eroberten Festung Izkafisch sind vorgefunden 7 Kanonen, 90 Pud Pulver, 669 Boraben und 9650 Granaten. 800 Christen, welche die Türken hatten in die Sklaverey führen wollen, wurden in Freiheit

gesetzt; in der Folge auch 1500 Moldauer und Bulgaren.

Bei der Besitznahme von Tultsch sind daselbst vorgefunden: 25 Kanonen, 6400 Kanonenkugeln, 1023 unterschiedliche Patronen und 410 Pud Pulver.

Diesseits der Donau, wo sich das Korps des General-Lieutenants Miteradowitsch befand, hatte am 4. August folgendes Gefecht statt: Unsere Truppen hatten sich der Festung Giurgi genähert, um die Feinde heraus zu locken. Als diese mit mehr als 2000 Mann Kavallerie die unsrigen über 3 Werste verfolgten, so befahl der Oberst Grefow, von allen Punkten einen gleich schnellen Angriff auf dieselben zu machen, welches auch mit exemplarischer Tapferkeit ausgeführt ward. Obgleich der Feind sich mit der größten Wuth auf unsere Kosacken warf, und alle Augenblicke Verstärkung erhielt, so wurden doch alle seine Unternehmungen vereitelt, und er ward gezwungen, mit Verlust von 3000 Todten, 38 Gefangnen, einer Fahnerc, bis unter die Mauern der Festung zu fliehen. Dies Gefecht dauerte 3 Stunden.

Die Festung Ismail wird fortdauernd blockirt. Die Flottillen von Tultsch und der Donau-Mündung vereinigten sich im Anfange des Augusts bei jener Festung, unterhielten Kanonaden mit den dasigen türkischen Schiffen, warfen auch einige Bomben in die Festung.

Der Oberbefehlshaber, General von der Infanterie, Fürst Bagration, hat die Fortsetzung Blockade von Ismail dem Generalmajor Weinow in Gemeinschaft mit der Flottille der Donau-Mündung übertragen.

An den weitem Bewegungen wurde unsere Armee jenseits der Donau größtentheils durch die Festungen Matschin und Girfowo gehindert.

Nach einem heftigen Bombardement ergab sich die Festung Matschin am 17. August auf Discretion.

An diesem Tage war zwischen dem General-Lieutenant Markow und dem Kommandanten der Festung die Kapitulation abgeschlossen und am 18. August des Morgens ward die Festung von unsern Truppen besetzt. Kriegsgefangen sind 28 Offiziers und 3100 Gemeine; erbeutet sind: 1 Pascha Fahne, 13 Kanonen 528 Flinten, 922 Paar Pistolen, 119 Dolche, 150 Säbel, 1500 Kanonenkugeln, 380 Pud Pulver, 37 Munitions-Karren, in deren jedem 2000 Patronen und 350 Eschetwert Weizen-Mehl.



Dieser Platz ist wegen seiner Lage von der Natur sehr befestigt, u. hat überdies, auffer der festen steinernen Citadelle und des äussern Retranschement, zwei Wälle mit neuen Pallisaden, so daß er sich mit einer mäßigen Besatzung gegen einen zwanzig u. noch mehrmal stärkern Feind alle Gefahr halten kann.

Der Generallieutenant Mitoradowitsch ist mit seinem Korps am 11. August aus Koporschen ausgerückt u. über die Donau gegangen.

Der Generallieutenant Platow unternahm am 19. Aug. die Belagerung der Festung Sirsowo und eröffnete die Kanonade von 4 Batterien, die er hatte errichten lassen.

Am 22. ergab sich diese Festung auf Discretion dem Sieger mit der sämtlichen Garnison, welche sich auf 1000 Mann belief.

Die Einnahme der Festung Sirsowo ist an und für sich selbst wichtig, und erleichtert die weitem Operationen unserer Truppen jenseits der Donau sehr. Vermittelt dieser Eroberung können die Transporte vom linken Ufer der Donau frei und ungehindert zur Armee gehen, und die Armee jenseits der Donau wird in ununterbrochener Verbindung mit dem in der Wallachei verlegten Truppenkorps stehen, wodurch unsere ganze Armee sich um so mehr Möglichkeit und Kraft erwirkt, das Ziel ihrer Operationen zu erreichen.

Zur Unterhaltung der Kommunikation mit den Korps, die sich in der Wallachei befinden, hat der Oberbefehlshaber befohlen, bei Sirsowo eine Brücke zu bauen, bis zu deren Vollendung er die Kommunikation durch Prähmen gesichert hat.

Am 21. August ist der Oberbefehlshaber mit dem Hauptkorps der Armee aus dem Lager bei der Mündung der Bucht von Matschin nach Sirsowo aufgebrochen, u. am 22. in dem Lager bei Dojan angekommen, von wo er die weitem Bewegungen vorwärts machen wird.

Zur Belohnung der in diesen Affairen bewiesenen besondern Auszeichnungen haben Se. Kaiserl. Maj. Allerhöchst Verliehen, dem Generallieutenant Platow den Orden des heil. Wladimir von der ersten Klasse, dem Generallieutenant Markow denselben Orden von der zweiten Klasse, u. dem General Soff eine Akenke.

#### Vermischte Nachrichten.

Durch die Eroberung von Finnland, das 5500 deutsche Meilen groß ist, wird das russische Reich von dieser Seite vortrefflich artondirt, und die Stadt Petersburg, die bis

her nur 24 Meilen von der alten Schwedischen Grenze entfernt lag, erhält durch dieses Land eine vortreffliche Vormauer.

Bis jetzt schätzte man das Russische Reich in Europa und Asien auf 330,000 Quadratmeilen, und die Zahl der Einwohner auf 42 Millionen. Durch die Besitznahme von Finnland u. eines Theils von Westbochnien, sodann durch die Eroberung der Molbau, Wallachei und Bessarabien, welche drei Provinzen beim künftigen Frieden ohne Zweifel Russisch bleiben, kann man die Größe dieser Monarchie auf beinahe 340,000 Quadratmeilen anschlagen. Sie ist bei Weitem das größte Reich auf unserm Erdboden, und würde bei einer hinlänglichen Bevölkerung, die übrigens alle Jahre zunimmt, 200 Millionen Menschen nähren können.

**Carlsruhe.** [Versteigerung.] In dem Großherzoglichen Marstall werden auf Montag, den 6. November, einige Stück brauchbare Pferde, Chaisen, Kutschenschwüre, Bock-Decken, Sättel, Zäume, Wald-Rapsen, Pferde-Decken, Halftern, Leiternwagen und Kärche Morgens um 9 Uhr in Steigerung verkauft werden.

**Carlsruhe.** [Logis.] Beim Beckenmeister Scheerer in der Waldgasse, ist ein Logis, vorne heraus, bis den 23. Januar zu verleihen.

**Carlsruhe.** [Logis.] In einer angenehmen Lage der Stadt, sind 4 bis 5 Zimmer und Küche, auch für ledige Herrn sogleich oder auf den 23. Januar zu beziehen. Das Nähere erfährt man bei Herrn Lazarus Auchenrieth in der neuen Herrengasse.

**Carlsruhe.** [Versteigerung.] Auf Montag, den 6. Nov. d. J., Nachmittags um 2 Uhr, wird in der neuen Herrengasse dahier in No. 540, ein noch wenig gebrauchter durchaus wohlkonditionirter 4spitzer Wagen, welcher sowohl in der Stadt als auf Reisen sogleich gebraucht werden kann, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden, welches den Steig Liebhabern mit dem Anhang bekannt gemacht wird, daß sie gedachten Wagen in der obbezeichneten Behausung täglich in Augenschein nehmen können.

**Durlach.** [Verkauf einer bei Durlach liegenden herrschaftlichen Wiese von 22 $\frac{1}{2}$  Morgen haltend, die Breitwiese genannt.] Höchster Resolution zu Folge wird die auf Durlacher Gemarkung liegende herrschaftliche Breitwiese in schicklichen Abtheilungen Stückweise, den 24. Oktober öffentlich versteigert werden, die Kauf Liebhabere zu dieser Wiese werden auf bestimmten Dienstag als den 24. Oktober eingeladen, daß sie sich auf der Wiese selbst Vormittags präcise um 9 Uhr einfinden, alda solche in Augenschein nehmen, die Kaufbedingungen, welche sich nach dem Regierungsbblatt No. 40. von vorigem Jahr pag. 317. nach gnädigster Vorschrift richten, anhören, und dann der Versteigerung beiwohnen möchten.

Den 12. Okt. 1809,

Großherzogl. Amtskellerei.